

*Dr. Hermann von Gottschall erzählt in seiner  
„SCHACHSPIELKUNST“ – Leipzig 1913,  
bearbeitet von K.J.S. Portius.*

*Von H.P. eingeblendet: Vielleicht hilft's*

„Das Schachspiel ist und bleibt nur ein Spiel, es ist kein Lebensberuf! Zum Schluß noch eine Partie, die als etwas Ergötzliches vor Jahren in dem weltverbreiteten Blatte THE ILLUSTRATED LONDON NEWS erschien. Dabei sei erzählt:

Ein Schachclub, den ein Pastor auf seinem Dorfe gegründet, hat die Ehre, von einem Baron besucht zu werden. Unglücklicherweise ist der Müller Fauch, der stärkste Spieler, auf dem Kornhandel, aber er wird erwartet.

Unterdessen wütet der Baron furchtbar im Schachclub, schlägt mit leichter Mühe den Schulmeister, den Richter, den Pastor, der, plötzlich abgerufen, die teure Herde dem blutgierigen, nimmersatten Wolfe überlassen muß.

Auf der Pfarre umarmt den traurigen Hirten ein alter Freund, der Musikdirektor Müller aus Wien, der soeben angekommen war. Kaum hört dieser von der schrecklichen Niederlage, als er den abgelegten Staubmantel wieder anzieht und in den Schachklub eilt, um die Schmach zu rächen, die seinem Geburtsorte widerfahren. Eben macht der Baron die Bauern auf die hohe Bedeutung der Bauern aufmerksam, als er zu seiner Freude in dem Eintretenden, den er für den Müller hält, ein neues Schachopfer erblickt.

Der Baron: ‚Ihh, da kommt ja wohl noch der Müller?‘

Der Musikdirektor: ‚Allerdings bin ich der Müller, der sich sehr freuen würde, wenn der Herr Baron die Güte hätten, auch mit ihm eine Partie zu spielen.‘

Der Baron: ‚Ei, mit Vergnügen, mit Vergnügen! Es ist schön, daß Sie noch gekommen sind! Setzen Sie sich und ziehen Sie aus.‘

Die Partie, in welcher der Musikdirektor durch sonderbare Züge den Baron aufs Eis zu führen suchte, wurde von mancherlei Expektoration begleitet:

| WEISS:<br>Musikdirektor                                                                                                                                                                                            | SCHWARZ:<br>Baron |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| 01. Sc3<br>Hier lächelte der Baron                                                                                                                                                                                 | e5                |
| 02. Sf3<br>Der Baron: ‚Ei, was wollen Sie mit den Springern? Die werden von meinen Bauern angegriffen, zurückgedrängt und Ihr Spiel ist verloren, ehe Sie es denken. Erst mit den Bauern vor!‘                     |                   |
| 02. d6<br>Der Musikdirektor: ‚Ich dachte, ich könnte die Bauern immer noch ziehen.‘                                                                                                                                |                   |
| 03. d4 Sc6                                                                                                                                                                                                         |                   |
| 04. d5<br>Der Baron: ‚Das wäre ganz gut, wenn Sie nur diesen Bauern gehörig decken könnten; das geht aber nicht, weil, wie Sie bald sehen werden, Ihre Springer Ihnen im Wege stehen.‘                             |                   |
| 04. Sce7                                                                                                                                                                                                           |                   |
| 05. e4 f5                                                                                                                                                                                                          |                   |
| 06. Lg5<br>Der Baron: ‚Das ist wieder ein schlechter Zug. Entweder müssen Sie den Läufer abtauschen oder wieder zurückziehen. In beiden Fällen entfaltet sich mein Spiel zu Ihrem Nachteil.‘                       |                   |
| 06. h6                                                                                                                                                                                                             |                   |
| 07. Lh4<br>Der Baron: ‚Auf diese Weise ist Ihr Läufer sogar verloren. Wollen Sie den Zug zurücknehmen?‘<br>Der Musikdirektor: ‚Ich nehme nie einen Zug zurück.‘<br>Der Baron: ‚Das klingt stolz, aber doch schön!‘ |                   |
| 07. g5                                                                                                                                                                                                             |                   |
| 08. Sfe5:<br>Der Baron: ‚Merkwürdiger Zufall! Wissen Sie, daß ich in drei Zügen matt bin, wenn ich jetzt den Läufer nehme?‘<br>Der Musikdirektor: ‚O ja, ich brauche nur mit der Königin auf h5 Schach zu bieten.‘ |                   |

Der Baron: „Da spielen Sie doch nicht zu ganz schlecht, als ich anfangs dachte. Übrigens hilft der Zug gar nichts und Ihre Partie ist unrettbar verloren. Ich nehme natürlich den Springer.“

08. de5:

09. Dh5 + Kd7

10. Lg5:

Der Baron: „Ja, wenn man gleich zugriffe.“

11. Lb5 + Lg7

12. Le3 Kd6

Der Baron: „Noch weiter zurück mit dem Läufer!“

13. Lf4: f4

Der Baron: „Wer wird seine Offiziere so verschleudern!“

14. ef4: e5 +

Der Baron (nachdem er sich lange besonnen): „Merkwürdiger Zufall! Ich darf den Bauer nicht mit dem Läufer wiedernehmen. Soll ich es Ihnen erklären? Sie würden mit dem Springer auf e4 Schach bieten; ich müßte d5 nehmen, worauf Sie mit dem Turm Schach bieten und meine Königin gewinnen würden. Ich ziehe aber mit dem Könige und bin aus aller Gefahr.“

15. Sca4 + Kc5

16. De2 + Kb5:

Der Baron (nachdem er lange nachgesonnen): „Sie werden sich doch nicht einbilden, mich hier matt zu machen? Sie werden bald ausgetobt haben. Ich kann sehr gut auf a5 gehen, doch ohne Gefahr auch nehmen.“

17. Dc4 + Ka4:

18. b4 + Ka5

19. Db3 + Ka4

20. a4 + Kb5

21. a5 + Kb6

22. c4 + Kb5

23. b5 + und matt. Ka6

Der Baron: „Ich bin froh, daß das Spiel aus ist, denn ich habe rasenden Kopfschmerz.“

\*\*\*

Die Partie ist übrigens alt. Der alte Unteroffizier ist auch ihr Verfasser: sie erschien in seinem „Nollendorfer Schachklub“. Diese Novelle befindet sich in seinem Schachalmanach, erschienen 1846 bei J.J. Weber in Leipzig.

Was lehrt der Baron?

Nie soll man seinen Gegner für zu gering ansehen, und nie sage der Schachspieler, wahr oder nicht wahr, er habe Kopfschmerz.“

Jugendarbeit in der SG Detmold:



Walter Worm (†) mit der von ihm aufgebauten Jugendgruppe, hier mit Wolfram Burckhardt, Philipp Zeitz, Niko Forchert und Martin Wördemann. Das rechte Fototeil zeigt Karl Heinz Sieker mit seiner Schülergruppe, der u. a. Peter Jäger, Schulz, Michael Groß und andere angehörten.